

# Einführung in die Grundlagen des Bhaktiyoga

Kompilation aus verschiedenen Texten von Svāmī Sadānanda Dāsa  
© und Anmerkungen in eckigen Klammern: Kid Samuelsson und Katrin Stamm 2013

## Inhalt

1. Was ist Bhakti?
2. Wer ist befähigt und berechtigt, den Bhaktiweg zu gehen?
3. Was ein Bhakta am Anfang tun soll
4. Stufen der Bhakti
5. Śraddhā
6. Śaraṇāgati
7. Nava-vidhā = die 9-fache Bhakti
8. Die 64 Teile der Vidhi-Bhakti
9. Reihenfolge des Studiums

## 1. Was ist Bhakti?

Bhakti ganz allgemein ist „Saṁvit-samavetā-Hlādinī-Śakti“ oder mit Saṁvit verbundene Hlādinī-Śakti. D.h. dieselbe Kraft, durch die Bhagavān sich erkennt (Saṁvit) und sich als Ānanda erlebt (Hlādinī), wird einem bestimmten Menschen zugänglich gemacht. Sie berührt sein Wesen und seinen Ātmā und kehrt zu Bhagavān in der Form von Bhakti zurück. Man unterscheidet:

1. *Sādhana-Bhakti* oder eine Methode, die das Denken und das Handeln eines Menschen in jeder Weise auf Bhagavān bezieht. Diese Methode wird in den Śāstram-s angegeben und als Pflicht oder *Vidhi* für den Bhakta erklärt. Dieser Bhakta erfüllt seine Pflichten auf Grund seines Sinnes der Pflichterfüllung. Auf der nächsten Stufe kann diese Sādhana-Bhakti zu *Rāgānuga-Bhakti* führen. Hier ist es nicht das Pflichtbewusstsein, das den Bhakta anspornt, sondern *Rāga*, Enthusiasmus und Leidenschaft denen nachzufolgen (*anuga*), die bereits ewiglich Bhagavān dienen. Der Bhakta hat von den verschiedenen Mitspielern in der Līlā gehört und es entsteht in ihm der Wunsch, einem Mitspieler zu dienen, den er als sein Ideal betrachtet. Diese letztere Form von Sādhana-Bhakti führt schneller als die Vidhi-Bhakti zur nächsten Stufe.
2. *Bhāva-Bhakti*. Auf dieser Stufe fährt der Bhakta mit der Methode der Stufe 1 fort. Er hat aber bereits die Guṇa-s hinter sich gelassen und erkennt klar und deutlich das Wesen der Welt, Bhagavān's und Seiner Līlā. *Bhāva* ist das erste Anzeichen des Zusammenwirkens von Saṁvit- und Hlādinī-Śakti, während bisher nur Saṁvit wirksam war. Beim Abschluss dieser Stufe ist diese Bhāva-Bhakti fast identisch mit *Sthāyī-Bhāva* oder der permanenten persönlichen Beziehung des eigenen Ātmā zu Bhagavān.
3. *Prema-Bhakti*. Sie ist gekennzeichnet durch eine Ich-bin-Dein oder Du-bist-Mein-Beziehung zu Bhagavān. Durch Prema-Bhakti erfolgt über das Erkennen hinausgehend, das direkte Erleben Bhagavān's, Seiner Līlā und der eigenen Teilnahme an der Līlā. Zusammen mit der Saṁvit-Śakti wirkt hier also die Hlādinī-Śakti. Innerhalb eines Lebens ist es nicht möglich,

die Stufe der Prema-Bhakti zu erreichen. Starke Bhakti-Vāsanā-s aus einem oder mehreren früheren Leben sind vorausgesetzt. Der Bhakta auf dieser Stufe kann seine Hüllen noch haben, doch sind sie für ihn kein Hindernis mehr. Dieser Prema heißt auch *Prīti*.

Das Wort *Prīti* hat einen doppelten Sinn:

1. *Prīti* = Sukham = Mud = Harṣa = Ānanda, d.h. eine besondere Art von freude-erfülltem Bewusstseinszustand (*Ullāsa-ātmaka-Jñāna-viśeṣa* = enthusiastisch freude-haft jñāna-besonderes). Diese Form der *Prīti* spielt sich ausschließlich in der Person ab, die diese *Prīti* erlebt, d.h. sie hat ein Subjekt, aber kein Objekt.
2. *Prīti* = Priyatā = Bhāva = Hārda = Sauhr̥d oder Liebe. Ihr Kennzeichen: sie ist *Viśaya-ānukulya-ātmaka* (ātmaka = von der Natur, ānukulya = Förderlichkeit, Genehmheit, viśaya = Objekt), d.h. *Prīti* in diesem Sinne will alles tun, was dem Objekt der Liebe von sich aus zu lieben angenehm ist. Diese *Prīti* ist auch ein *Ullāsa-ātmaka-Jñāna-viśeṣa* oder ein besonderer, von enthusiastischer Freude erfüllter Bewusstseinszustand. Er hat aber seinen Grund in der Erkenntnis und dem Erleben auch davon, dass die Liebesmühe wirklich zur Freude des Objekts der Liebe beitrug. Prema als solche *Prīti* bedarf eines Lokatives, auf den sie sich bezieht. Das eigene Glückerleben, das rein reflexiv ist, wie *Prīti* im Sinne 1, spielt hier überhaupt keine Rolle. *In der Prema-Bhakti ist Prīti das ausschließliche Bemühen durch Dienen, so, wie Kṛṣṇa es lieb ist; Ihn zu erfreuen, ohne für sich selbst hier oder später irgend eine Form von reflexivem Glücksgefühl erleben zu wollen.*

Bhagavān Selbst *ist* die Fülle von *Prīti* im Doppelsinne des Wortes, d.h. Er ist von Ewigkeit her in Sich Selbst absolute Freude im *reflexiven* Sinne und bedarf keiner Steigerung dieser Freude. Gleichzeitig aber *ist* Er *Prīti* im *transitiven* Sinne, d.h. so wie der Bhakta seinerseits, kennt auch Gott keine größere Freude, als dem Bhakta zu dienen, der *Prīti* hat. Es finden sich viele Aussagen in den Veden, in denen es heißt, dass die *Prīti*, die Er zu den Bhakta-s hat und die *Prīti*, die die Bhakta-s zu Ihm

haben, Ihm größere Prīti (reflexiv) geben, als die Prīti (reflexiv), die Er an Sich Selbst ist. Man sagt deshalb, dass der Ānanda, den Kṛṣṇa in Seinem *Sva-Rūpa* oder Eigenwesen erlebt, geringer ist, als der Ānanda, den Er durch die Śakti, d.i. die Bhakti oder Prīti erlebt. Darüber hinaus erklärt Bhagavān sehr oft, dass Ihm noch viel lieber als die Prīti Seiner Eigenen Mitspieler zu Ihm, die Prīti der Bhakta-s ist, die in der Welt leben, mit ihren Vāsanā-s und Saṁskāra-s fertig wurden und sich ganz auf Ihn ausrichteten. Das ist durchaus verständlich, denn die ewigen Mitspieler leben im Cit-Reich der Existenzsicherheit und erleben den Ānanda, der in der Prīti und Bhagavān's Wesen liegt. Die Bhakta-s in der Welt aber, haben von dieser Existenzsicherheit und diesem Ānanda noch nichts gespürt und sind außerdem den Versuchungen der anziehenden Welt der Māyā ausgesetzt, beweisen aber ihren Charakter als Bhakta-s, indem sie außer der Sevā Bhagavān's nichts begehren.

Es erhebt sich nun die Frage: besteht von Seiten Gottes ein Bedürfnis zu einem gewissen Zeitpunkte einem oder mehreren Menschen Bhakti und Prīti zu schenken, damit sie Ihn durch den Strom der Bhakti und Prīti noch intensiver erfreuen? Wäre es so, dann wäre Gott nicht der Inbegriff der Vollkommenheit, sondern Er handelte aus dem Motiv eines Mangels heraus. Die Veden sagen dazu: Es ist nicht so, dass plötzlich durch einen besonderen Gnadenakt Gottes Bhakti und Prīti jemandem mitgeteilt werden, sondern die Bhakti und Prīti sind als Saṁvit-samavetā-Hlādinī-Śakti überall und immer genau so gegenwärtig wie Gott Selbst. Bhakti und Prīti sind also seit Ewigkeit gleichzeitig und koexistent mit Gott, genau so wie die Māyā und die Ātmā-s. Das Ausstrahlen der Gnade in Form von Bhakti und Prīti hat also keinen zeitlichen Anfang.

Die Tatsache der Ubiquität der Bhakti und Prīti bedeutet, dass es nur vom Menschen selbst abhängt, ob er sich von dieser Śakti berühren lässt oder nicht. Diese Ubiquität bricht in den auf Erden befindlichen Bhakta-s, Guru-s und Avatāra-s hervor, die diese Bhakti und Prīti in Form der Cit-Vibrationen mitteilen, die von Gott handeln. Die vedischen Berichte, die wie eine systematische Anhäufung von irdischen Śabda-s

[Lautvibrationen] erscheinen, sind in Wirklichkeit Cit-Vibrationen, die mit der Cit-Wirklichkeit identisch sind. Wer die Saṁvit-Śakti nicht hat, erlebt nur den viparīta-Pratibimba oder das umgekehrte und entstellte Gegenbild des Cit-Śabda's, der nicht mit dem Nāmī oder dem Gegenstand, den das Wort meint, identisch ist. Trotz der Ubiquität der Bhakti und Prīti werden diese nicht wahrgenommen, solange der Ātmā sich mit den groben und feinen Sinnesobjekten der Māyā auf Grund seiner Vāsanā-s und Saṁskāra-s befasst. Wenn er sich aber der Cit-Wirklichkeit seines eigenen Ātmā und Bhagavān zuwendet, dann führt ihn der in seinem Herzen indirekt weilende Paramātmā mit Bhakta-s, dem Guru oder Avatāra zusammen. Die Cit-Vibrationen, die von diesen ausgesprochen werden, sind die wichtigsten Formen der Saṁvit- und Hlādinī-Śakti.

## 2. Wer ist befähigt und berechtigt, den Bhaktiweg zu gehen?

Derjenige, der durch ein wunderbares Geschick Śraddhā in das Sevānam Kṛṣṇa's bekommen hat, der nicht zu sehr an den Sinnesdingen haftet, noch absolutes Desinteresse an allen Dingen überhaupt hat, der ist innerlich befähigt und berechtigt, den Weg des Bhakti-Yoga zu gehen (der, der bewusst oder unbewusst einen Keim zu Bhakti zu Bhagavān hat.)

Es schließt also ein:

- 1) Ein JA zu dem, wie Bhagavān ist.
- 2) Ein JA zum Sevānam. Sevā = die Methodik, diesen Akt so auszuführen, d.h. das zu tun, was Bhagavān erfreut. Erstens, seine tägliche Pflicht zu tun und die Śāstram-s befolgen. Je mehr die Vāsanam-s uns von Ihm wegtreiben, um so weniger verstehen wir, was die Śāstram-s wirklich sagen.

Sevā = der Akt, etwas zu tun

Sevānam = die Methode, dieses zu tun

Sevānam Bhagavān's:

- das zu tun, was Bhagavān erfreut
- das zu tun, was Er gesagt hat
- das nicht zu tun, was verboten ist
- die Śāstram-s zu verstehen

## 3. Was ein Bhakta am Anfang tun soll

- 1) Er soll den Weg gehen, den die Edlen gegangen sind. Ohne *sich an die Ordnung der Śāstram-s zu halten*, zu versuchen, den ausschließlichen Weg der Bhakti zu gehen, führt zur Katastrophe.
- 2) Fragen nach dem rechten Dharma, d. i. dem natürlichen Wesen unseres eigenen ātmā, das verändert erscheint, solange sich der ātmā für den Körper, Geist oder die Seele (Sinne) hält.

- 3) Soweit wie möglich, wenigstens im Geiste an den Orten wohnen, an denen sich die Āvatāra-Līlā- abspielte.
- 4) Nur nach so viel materiellem Besitz streben, als zur Sicherstellung seines Lebens nötig ist. „Wer mehr oder weniger erstrebt, fällt von seinem höchsten Ziele zurück.“
- 5) Man soll enge Association mit Menschen vermeiden, die Atheisten sind. *Paramārthika-Saṅga* = Association auf Grund des gemeinsamen Zieles und *vyāvahārika-Saṅga* = praktischer Umgang im täglichen Leben sind zu unterscheiden. Das heißt, im täglichen Leben muss man sich mit allen Sorten von Menschen befassen, aber keineswegs weltanschauliche Association mit Nicht-Bhaktas pflegen.
- 6) Man soll aufhören, um seine eigene Gruppe zu vergrößern, Menschen heranzubringen, die innerlich zur Bhakti weder befähigt, noch berechtigt sind.
- 7) Man soll sich von sexueller Sinneslust, Gram, Wut, Moha, d. i. falschem Enthusiasmus, Stolz und Neid, nicht überwältigen lassen. „Wie könnte in einem Cittam, das von diesen Dingen überwältigt ist, aufleuchten, wer der ātmā und gar, wer Gott ist.“ (Pādma Purāṇa)
- 8) Auch wenn man wirklich die höchste Seinsweise Gottes verehrt, darf man auf keinen Fall die anderen Seinsweisen, ja nicht einmal die Deva-s (personifizierte Naturkräfte) missachten.
- 9) Keinem Wesen, das Leben trägt, darf er Qual bereiten.
- 10) Er muss sich hüten, *Aparādha zu begehen*. Diese Vergehen beziehen sich entweder auf die Gottheit, den Gottesdienst oder aber auf den Namen Gottes.

Zum Beispiel:

- a) Jene lästern, die wirklich Heilige sind.
- b) Meinen, dass die Namen Gottes, die man in den Kulturen findet, unabhängig wären von den Namen Bhagavān's.
- c) Meinen, dass der wirkliche Guru nicht besser wäre als man selbst.
- d) Meinen, dass die Śāstram-s bloße Produkte religiöser Phantasie seien.

- e) Meinen, dass das, was von Bhakti gesagt wird, nur ein Lobpreis sei, um den Menschen auf den Weg zur Tugend zu bringen, aber nicht so gemeint sei, wie es scheint.
  - f) Meinen, dass die Kraft und Größe des Namen Gottes gar nicht so groß sei, wie man sagt.
  - g) Meinen, dass man moralische Sünden ruhig begehen könne, denn die Kraft des Namens lösche ja die Folgen der Sünden aus.
  - h) Meinen, dass die anderen Kultformen der Bhakti genau so gut seien wie der Name.
  - i) Denen, die keine Śraddhā zum Dienen Bhagavān's haben, die Unterweisung geben, dass sie den Namen singen sollen usw.
  - j) Obgleich man von der Kraft und Größe des Namens gehört hat, dennoch dem Namen nicht dienen.
- 11) Verschiedene Arten des Dienens der Mūrti, des Ebenbildes Gottes oder der [Seiner] Avātara-s, in die durch Mantra-s Gott hereingerufen wurde.
  - 12) Durchdenken und Wiederholen dessen, was man von Bhagavān, Welt, ātmā und Bhakti gehört hat.
  - 13) Gebete beten, um Bhakti zu bekommen und Lobpreise Bhagavān's rezitieren und singen.
  - 14) *Immer im Sinn behalten, dass man selber nichts ist (Dainyam!!)* (vgl. Definition von Dainyam, Sañcāri-bhāva [Sich-Selbst-Abwerten]).
  - 15) Anhören der Beschreibung der Līlā-s der Avātāra-s. [Variante: Er soll der Beschreibung der Līlā-s der Avātāra-s zuhören.]
  - 16) Genaues Durchdenken der Beschreibung.
  - 17) Alles, was man ist (ātmā, Seele, Körper) und hat als Gottes Eigentum zu betrachten und dementsprechend handeln, dabei besonders das, was einem selbst am liebsten ist, Ihm dedizieren.
  - 18) Alles, was man tut und denkt usw. *um Seinetwillen tun.*
  - 19) Der Willensentschluss, das zu tun, was Gott wünscht und das Gegenteil unterlassen.
  - 20) Der Tulāsī dienen.
  - 21) Sevā der Śāstram-s. „Diejenigen, die die Śāstram-s studieren, hören und rezitieren, sind die wahrhaft Reichen und Kṛṣṇa ist durch sie erfreut.“



22) Das tun, was die Bhakta-s der Bhakta-s erfreut. „Diejenigen, die meine Bhakta-s sind, sind nicht meine Bhakta-s, sondern diejenigen, die Bhakta-s meiner Bhakta-s sind, sind meine Bhakta-s.“

Die Wichtigsten sind:

23) Liebe zum Dienen und Erfreuen des Ebenbildes Bhagavān's.

24) Durchdenken und Erkennen, was das Bhāgavatam sagen will.

25) Auf Grund des gemeinsamen höchsten Zieles sich assoziieren mit *den* Bhakta-s Bhagavān's, die auf einer ähnlichen Stufe des inneren Fortschrittes sind und die mitteilend sind und einander verstehen.

26) Aussprechen *in der rechten Weise* des Namens Bhagavān's. (Weder Kṛṣṇa's Namen, noch Seine Eigenschaften usw. sind durch unsere normalen Sinne aussprechbar, durchdenkbar usw., sondern nur auf der Zunge, im Ohr, im Geist eines Menschen, der dem Erfreuen und der Sevā Bhagavān's sich zugewandt hat, werden sie von sich aus aussprechbar, hörbar, denkbar; der Name nimmt also selbst die Initiative und macht, dass die Zunge sich bewegt.)

27) Das geistige Wohnen an den Orten der Līlā.

Diese letzten Fünf, wenn man mit ihnen wirklich in Verbindung kommt, erweisen sich von einer solchen inneren Kraft, dass, falls keine Aparādha-s da sind, ein klein wenig Verbindung mit diesen Fünf zu einer höheren Stufe der Bhakti führt.

Man nennt diese höhere Stufe „Bhāva“. Dieser Bhāva ist die Saṁvit-Śakti, d.i. die Selbst-Erkenntniskraft Bhagavān's, die im Antaḥkaraṇa (Bewusstsein, Unterbewusstsein) sich offenbart, das heißt von sich her mitteilt und das Antaḥkaraṇa so erfasst, dass es mit dieser Śakti zu einer lebendigen Einheit wird. *Bis zu dieser Stufe kann ein Bhakta in einem Leben bestenfalls kommen.*

Es bedarf eines weiteren *folgenden Bhaktalebens*, in der nächsten Geburt, um erkennen zu können, wer Bhagavān und was Seine Līlā-s eigentlich sind, um dann, als sich unterordnender ātmā, an Seiner Līlā teilnehmen zu können.

## Kennzeichen der Bhāva-Stufe

(Variante 1/ Variante 2)

Die Kennzeichen der Bhāva-Stufe in einem echten Bhakta im ersten Bhaktaleben sind:

1. Auch beim Begegnen mit dem Tode unerschüttert bleiben./ Nicht verwirrt werden, sogar im Angesicht des Todes
2. Seine Zeit und Kraft auf andere (nebensächliche) Dinge nicht zu vergeuden./ Kein Augenblick wird vergeudet für Nicht-Dienen. (Die Bhaktas preisen mit Worten, Gedanken im Geiste, verehren durch Niederwerfen des Leibes ununterbrochen – und sind doch ungestillten Verlangens. Ihre Augen sind tränenüberströmt, ihr ganzes ungeteiltes Leben und Sein schenken sie wahrlich Hari.)
3. Verblässen der Anziehungskraft der physischen und geistigen Dinge unserer normalen Erfahrungswelt./ Alle gröberen und feineren Sinnesgenüsse verlieren ihren Reiz.
4. Obwohl man sehr hoch fortgeschritten ist, *wissen*, dass man es zu nichts gebracht hat./ Freiheit von Dünkel (wahres Vairāgyam).
5. Eine feste ganz tief wurzelnde Überzeugung, dass man am Ziel ankommen wird. / Vertrauen, Prema zu erhalten.
6. Ein ganz klar aufgewecktes sich Sehnen, wirklich dahin zu kommen, dass man ausschließlich nur Kṛṣṇa dient. (vgl. Sañcāri-Bhāva Utkaṇṭha!!)/ Gleich einem Reh auslugend, wach und eifrig, seine eigene individuelle Form von Sevā zu finden.
7. Ein Gefallen haben und ein Sich-inneres-Freuen, wenn man unablässig die Namen, die Eigenschaften, die Līlā-s Bhagavān's wiederholen und besingen darf; man ist sich dabei der Freude an allem, was von Bhagavān handelt, klar bewusst./ Kein Augenblick, ohne das Verlangen, den Gottesnamen zu singen.
8. Spontanes, *nicht mehr bewusstes* Hängen an den Berichten und dem Erklären dessen, was Bhagavān, ātmā, Welt und Līlā sind./ He is so much

attached to listen and to talk about Bhagavān that he himself does not realise anymore how much he is attached.

9. Innere Freude, dass man, wenn nicht direkt, so doch geistig an den Orten der Līlā weilt. /Er will wenigstens in seinen Gedanken an den Orten weilen, wo Bhagavān Seine Līlā spielte, als Er sich auf Erden offenbarte.

## 4. Stufen der Bhakti

### 4.1. Übersicht

#### *1. Sādhu-Saṅga*

Erster Kontakt mit denen, die den Weg des Bhakti-Yoga gehen.

#### *2. Śraddhā*

Auf Grund von rechtem, klarem Hören und Verstehen von dem, was über ātmā, Welt und Gott gesagt wird, entsteht Śraddhā = Überzeugung: „So ist es, und ich werde mich unverzüglich auf dem Weg machen.“

#### *3. Bhajana-Kriyā*

Die Ausführung der Disziplin der Bhakti.

#### *4. Anartha-Nivṛtti*

Aufhören des Strebens nach Dingen, die nicht mehr das Ziel sind.

#### *5. Niṣṭhā*

Das unerschütterliche Wurzeln in der Bhakti-Erkenntnis und der Übung der Disziplin der Bhakti.

#### *6. Ruci*

Die spontane Hinneigung zum Wege der Bhakti usw., derer (= Hinneigung) man sich bewusst ist, entsteht allmählich.

### 7. *Āsakti*

Spontane Hinneigung, die so natürlich geworden ist, dass man sich ihrer gar nicht bewusst wird, dass man sie hat.

(In einem Leben kommt ein Mensch nicht weiter als von 1 bis 7.)

---

### 8. *Rati* oder *Sthāyī-Bhāva* (*Bhāva-Bhakti*)

### 9. *Prema*

## 4.2. Stufen der Bhakti: Erläuterung

Wenn der Adept den Worten der Bhakta-s zuhört, wenn sie die Śāstram-s rezitieren oder erklären, dann kann *Śraddhā* entstehen. *Śraddhā* heißt hier: glaubensvolles Verstehen des *Artha* oder Sinnes der Śāstram-s. Dieser *Śraddhā* geht also *Sādhu-Saṅga* voraus. *Sādhu-Saṅga* ist eine Art Gemeinschaft mit *Sādhu*-s oder Edlen oder Bhakta-s. Diese Art von *Sādhu-Saṅga* ist aber präliminiert [vorbereitend] und erfolgt zumeist scheinbar zufällig, ohne bewusste Absicht des Adepten. Wenn *Śraddhā* entstanden ist, dann erfolgt eine viel intensivere Form des *Sādhu-Saṅga*, denn auf Grund seines *Śraddhā* sucht der Adept die Gemeinschaft mit dem Bhakta auf, um noch mehr über Bhagavān und die Methode der Bhakti zu hören. Dementsprechend ist die eigentliche erste Stufe der Bhakti *Śraddhā*.

### 1. *Śraddhā* \*

*Śraddhā* ist hier keineswegs bloßer Glaube an Gott oder das für wahr Halten, dessen, was die Śāstram-s sagen, denn diese Art von *Śraddhā* haben auch die, die den Weg des Karma oder Jñāna gehen. *Unter Śraddhā ist hier Śraddhā an die Sevā gemeint.* Der Adept, der den Weg der Bhakti gehen möchte, muss als Vorbedingung die feste Überzeugung haben, dass das eigentliche Wesen seines ātmā nur dann erfüllt wird, wenn der ātmā durch Prīti im *transitiven* Sinn

Bhagavān erfreut und dann allmählich an der Lilā oder Selbstentfaltung Gottes bewusst teilnimmt.

## 2. *Sādhu-Saṅga*

*Sādhu-Saṅga* besteht in einer engen Gemeinschaft mit den Bhakta-s, denen man sich unterordnet, nützlich macht, sich so verhält, wie es im Interesse der Entwicklung der Bhakti nötig ist, sie dadurch erfreut und immer wieder von Neuem durch sinnvolle Fragen seine gewonnenen Einsichten vertieft (vgl. Gītā IV.34) Ein berühmtes Beispiel für *Sādhu-Saṅga* ist ein Teilaspekt Nārada's. Dieser Nārada wurde als Sohn einer Dienstmagd geboren, die bald nach seiner Geburt Witwe wurde. Seine Mutter nahm ihn mit, wenn sie in den Häusern anderer Leute arbeitete. In dem Haus eines reichen Bhakta waren für längere Zeit weise Bhakta-Mönche eingeladen. Die Mutter mit dem Buben, half das Geschirr und die Gewänder zu waschen. In seiner Freizeit pflegte Nārada sich bei den Mönchen aufzuhalten, ihnen zuzuhören und sich dienstbar zu machen. Es beeindruckte ihn stark, wenn sie vom Bhāgavatam sprachen. Schließlich teilten sie ihm das ganze Bhāgavatam mit und verließen den Ort. Nārada blieb bei seiner Mutter, bis sie an den Folgen eines Schlangenbisses starb. Dann ging er in die Waldeinsamkeit und widmete sich dem Pfad der Bhakti.

## 3. *Bhajana-Kriyā*

*Bhajana-Kriyā* ist die praktische Ausübung der neun Methoden der Bhakti, die der Adept von den Bhakta-s lernt.

## 4. *Anartha-Nivṛtti*

*Anartha-Nivṛtti* ist das Aufhören oder die Nivṛtti aller Anartha-s oder Ziele, die eigentlich keine Ziele (*Anartha*) sind. Das bedeutet also das Ausschalten der Vāsanā-s und Saṁskāra-s, die den Menschen zu anderen Lebenszielen außer der Bhakti hindrängen.

## 5. *Niṣṭhā*

*Niṣṭhā* ist das feste Verwurzelte sein in den Prinzipien des Lebens eines Bhakta, so dass man es nicht wieder aufgeben kann.

## 6. *Ruci*

*Ruci* ist ein bewusstes Freundefinden an der Pflege der Methoden der Bhakti.

## 7. *Āsakti*

*Āsakti* ist ein spontanes Freundefinden an der Pflege der Methoden der Bhakti, ohne dass der Bhakta sich dessen noch bewusst ist.

## 8. *Bhāva*

*Bhāva* ist das erste Anzeichen des Zusammenwirkens von Saṁvit- und Hlādinī-Śakti, während bisher nur Saṁvit wirksam war. Doch ist zu beachten, dass von der Stufe 1. angefangen, die Pflege der Methode der Bhakti nicht durch die empirische Person des Bhakta und seine Guṇa-s geschieht, sondern durch die guṇa-freie Saṁvit-Śakti. Der Bhakta weiß das aber nicht und würde sich, wenn er es schon wüsste, auf das Wirken dieser guṇa-freien Śakti verlassen und selbst untätig werden. Erst wenn der Ich-Knoten zerschnitten ist, und der ātmā sich nicht mehr als Mensch weiß, sondern als Bhakta und zukünftiger Mitspieler in der Līlā, erkennt er, dass es die Bhakti-Śakti war, die die Śāstram-s hörte, verstand, wiederholte usw. und nicht sein menschliches Ohr, sein Geist und sein Sprachsinn etc. Auf der Stufe der Bhāva-Bhakti bildet sich eine Art persönliches Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Gruppe der ewigen Mitspieler in der Līlā. Dieser Bhāva ist identisch mit dem 5-fachen *Sthāyi-Bhāva*, oder der permanenten persönlichen Bhakti-Beziehung zwischen Bhakta und Bhagavān.

## 9. *Prema*

*Prema* ist identisch mit Prīti. *Prema* ist eine verstärkte Form des *Sthāyi-Bhāva*, der im *Prema* zu *Rasa* wird. Je nach der Art des *Sthāyi-Bhāva* gibt es neun verschiedene Arten von *Prema*.

## 5. Śraddhā (aus: Fragenbeantwortung)

= Feste Überzeugung (CCM 22.62): *sudṛḍha niścaya viśvasa*

Das erste Samenkorn des Bhaktiyoga ist *Śraddhā*, Glauben. Es besteht ein wesentlicher Unterschied in dem, was die Bhakti und was sonstige Theologie „Glaubensgewissheit“ und „Für-wahr-Halten“ nennt. Der *bhaktilose* Mensch und die *bhaktilose* Theologie meint, um des ewigen Friedens und der ewigen Glückseligkeit willen, die die Anschauung und das Erleben Gottes bedeutet, müsse man sich der Religion zuwenden und der erste Schritt sei Glauben, mit innerer Sicherheit sich darauf verlassen, dass *Gott* ist, Sein Reich und eine bestimmte innere und äußere Haltung, Ihm und dem Heilsweg gegenüber, [einen] zu Ihm bringt.

*Alles* das ist grundverschieden von der *Bhakti* des Bhāgavatam und der anderen Śāstram-s. Hier ist *Śraddhā* nicht bloß Für-Wahr Halten, in Zuversicht und obwohl man nicht *sieht*, dennoch glauben, in mutiger Zuversicht, dass Er da ist, dies und jenes getan hat, tut etc., sondern „*śraddhā yasya sevane*“: Glaubensgewissheit oder feste Überzeugung, dass das Gottdienen (*sevā*) der einzige Sinn des Lebens sei. Dass „Gott ist“ zu glauben etc. ist unzureichend; das wird von jedem vorausgesetzt, der das von den Veden befohlene Karma oder Jñāna oder Yoga tut.

Glaubensgewissheit bedeutet, dass *Sevā* für Ihn, Ihm zu dienen, um Seinetwillen sich zu verbrauchen, physisch, geistig, seelisch, jetzt – und immer und immer stärker – später mit dem Cit-Leib, der Beginn *UND* das letzte, nie endende *ZIEL allen* wahren Lebens ist. Ohne eine Spur von jedem Schielen nach *Erlösung* von den Hindernissen und dem Leid, dass der Leib etc. in der Welt hier bieten – oder dort die jede Sekunde sich steigernde, sich ändernde *Līlā*-Situation in Seinem Reiche. Bhā.1.1.2: „*dharmāḥ projjhita kaitavaḥ*“ – ohne jeden Hintergedanken, ohne jedes Motiv und Schielen nach *Mokṣa*. (*projjhita*: frei, leer, weggeworfen, verzichtet.)

Eine Religion, die vollkommen frei ist von allem Begehren eines Vorteiles für mich selbst, also ein unreiner Dienst; das bedeutet „frei von Kaitava, frei von Betrug“. Die Śakti Bhagavān's ist eine Diene-Śakti. Sie kann nie in ungetrübter Form zu mir kommen, mich ergreifen und durchglühen, wenn ich das „frei von Kaitava“ nicht voll und ganz akzeptiere. Kaitava bedeutet ein Schielen nach leiblichen, seelischen, geistigen Vorteilen oder dem Vorteil des Genießens des eigenen individuellen ātmā und seines Eingehens in das weiselose Brahma. Das unterscheidet die Bhakti von jeder anderen Religion auf Erden.

Śraddhā an Seine Sevā: das ist das Samenkorn, das den Charakter des *ganzen* Baumes der Sādhanā, Bhāva und Premabhakti bestimmt, vom ersten Anfang bis zur Bhakti Rādhā's; im Anfang: Glaube – im Höchsten (Rādhā) Gipfel der *Tat*, des *Wissens* und Tuns in Rādhā.

Śraddhā an Seine Sevā, ohne diese Śraddhā an Sevā ist *niemand überhaupt* fähig, auch nur einen der Aṅga-s der Sādhanā-Bhakti zu pflegen – nicht einmal einen Tempel zu fegen oder eines Bhakta's Kleid zu waschen.

CCM 22.49: Wenn jemand das unerhörte Glück hat (45-48), mit einem Bhakta zusammenzutreffen und im Zusammensein (saṅga) mit dem Bhakta Śraddhā an Kṛṣṇa-BHAKTI entsteht ... „kṛṣṇabhaktye śraddhā yadi hay“

Bhaktirasāmṛta Sindhu I.2.14 (Seite 27): „Wenn in jemanden auf Grund eines unerhört großen Glückes Śraddhā in Sevā Bhagāvan's (asya) entstanden ist, und er weder der Welt zu sehr verhaftet ist noch der Welt einfach verneinend gegenübersteht, *dann* ist er *adhikāri* = berechtigt zum Sādhanā der Bhakti.“

Und auf der Höchsten Stufe: CCM 22.11: „Der Nitya-Mukta ist der, der ewiglich Kṛṣṇa's Lotosfüßen zugewandt ist, Kṛṣṇa's Pariṣada (ewig Beigesellter) heißt und das Glück der Sevā genießt.“ (Das Glück des Ihm-dienen-Dürfens).

Vom Fegen Seiner Tempelvorhalle angefangen bis zum Unmada, Māna, Schelten - Glück der Sevā; dieses Glück erlebt der Bhakta vom Anfang an schwach bis zur höchsten Stufe des Leides in der Trennung (des unselbstsüchtig alles Ertragens um Seines Glückes willen). Wohl ist es menschlich, dass man Glück, Seligkeit für sich selbst will. Bhakti aber ist nicht irdisch-menschlich, Bhakti ist nicht das



Genießen der Wonne, die man selbst hat, sondern Glück des Genießens der *Sevā* für Ihn, d.h. des *Glückes*, das ER hat.

Sobald man vergisst, dass die Gopī-s alle *Sevā* um *Seines Wohls* willen tun, ohne jeden Hauch der Erwartung von Sukha (Wonne, Freude) für sich selbst – wie ja schon der einfachste Bhakta Śraddhā in *Sevā* hat, muss er abgleiten und in Sinneslust und Genusssucht fallen. Deshalb, vom bloßen Fegen eines Tempels angefangen bis zum Hören des Gītā-Govinda usw., wo eine Spur von Selbstsucht gehegt wird, ist der betreffende von jeder Bhakti automatisch ausgeschlossen.

Da *Sevā*, realstes Dienen um Seines Wohles und Seiner Freude willen Anfang *und* Ende, Methode *und* Ziel (also ewig) ist, so ist ganz klar, dass jene, die nicht einmal den gewöhnlichen Glauben haben, dass Gott ewige *Gestalt* ist, sondern meinen, das Absolute sei gestaltlos, eigenschaftslos, von vornherein keinen Schatten von Bhakti (= *Sevā*, Dienen) haben können und dass deren Tränen, Enthusiasmus etc. keineswegs ein Anzeichen von Gotterlebnis sind, sondern menschlich, allzu menschliche Sentimentalität, ist ja das bloße *Glauben*, dass Gott ist und Form ist, noch nicht eine genügende Qualifikation um ein Bhakta zu werden.

Māna, Schelten etc. sind Formen von *Sevā*, welche die höchsten Prema-Pariṣada-s der Vraja-Līlā zuweilen tun. Beachte, was *Sevā* bedeutet: Mit Leib, Wort, Geist, Seele, ātmā etc. mit allem ekstatischen Enthusiasmus IHN erfreuen wollen und tatsächlich erfreuen. Und das Erfahren, dass man IHN erfreut hat, dass ist das Genießen des Glückes der *Sevā*.

Dieses nicht bloß negativ-selbstlose, sondern um Seines Glückes willen *Sevā* tun wollen; Bhakti ist in ihrem Wesen ganz und gar nicht menschlich; es ist SEINE KRAFT, die aus dem Ewigen stammt und nicht aus dem noch so edlen menschlichen Herzen.

Schon das bloße Fegen der Tempelhalle ist GLÜCK: haben doch Er und Seine Pariṣada-s gesagt, dass es meine Pflicht als Bhakta-Anfänger ist. Ich tue es, weil

ich weiß, was Er und die Pariṣada-s in den Śāstram-s gesagt haben, dass Er zufrieden wird, wenn ich tue, was ER anordnet. Es freut mich.

Um *Seinetwillen* tue ich es, nicht etwa, weil Er mich braucht, sondern weil es Ihn freut, wenn ich um Seinetwillen die geringste aller Arbeiten *als Sevā* tue. Der versteht das nicht, der meint: der Bhakta feigt genau so wie ein anderer, der ein gutes Werk tun will, um dadurch – gemäß den Verheißungen der Śāstram-s – die ewige Glückseligkeit zu erhalten und dann der Qual des Dienens und sich plagen müssen enthoben zu sein.

Nur der gottabgewandte Mensch meint, das Schelten in der Līlā, sich beleidigt Fühlen, Unbmada, Wahnsinn, seien Ausdruck der Verirrung eines edlen Menschen. Dass Schelten, Māna, sich selbst umarmen Wollen, Liebesspiele, der *Ausdruck* höchster Sevā Gottes, geübt von Seinen Ewigen Begleitern oder Ihm Selbst sein können, das geht in kein menschliches Gehirn; wie das Bhagavatam 1.1.1. sagt: „Da schwindelt („in die Irre gehen“) es sogar denen, welche die größten Weisen und Denker sind.“

Und doch – wie die *Sevaka-s*, vom *Tempelfeger* bis zu *Rādhā*, *nie* mit sich selbst mit ihrer Sevā um Seinetwillen zufrieden sind, nie befriedigt sind, so ist Gott *nie* befriedigt, *alles* für den Sevaka zu tun, falls dieser nur *Sevā* will und kein anderes Glück als das, das in der Sevā besteht. Und so überbieten sich Bhakta und Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit im Wettstreit der *Sevā*, in *Prema*. Vom Ānanda der ewig sich steigernden *Unruhe der Sevā* mag ein wenig spüren, wer liest, was es heißt, Mahāprabhu's Sevā zu tun, welche Sevā in jeder Sekunde schärfstes Achthaben und in Sevā Handeln erfordert.

„Prema gibt es nicht in der Menschenwelt, denn wer vermöchte mit solchem Prema auf der Erde zu leben?!“

„Das Bhāgavatam ist nicht Bhaktitradition, sondern Bhagavān's eigene Lautform.“

Bhakti setzt ein mit Glaubenszuversicht oder Śraddhā in das Gott-Dienen. Das Dienen steigert sich und auf der höchsten Stufe des Mahā-Bhāva-Prema ist es die höchste Verwirklichung der höchsten Weise des DIENENS.

Es ist eben nicht so, dass ein „Bhakta“ dient mit der Erwartung, Gott werde sich ihm offenbaren oder ihn in die Līlā hineinnehmen, damit der Bhakta nun Gott erleben und Rasa erleben kann. In der Rasa-Līlā lehnt Kṛṣṇa es ab, dass Er eines der „Tiere“ sei, die auf solche „Liebe“ überhaupt reagieren und dass die Gopī-Liebe eben „lauter“ ist, weil sie von diesem Motive vollkommen frei ist. (Bhā 10.32.17)

Die Gopī-s sind keine ātmā-s oder Seelen, sie bestehen aus *Gottes eigener Śakti*, der Diene- und Erkenntniskraft, während der ātmā eines Premabhakta von der Kraft des Dienens völlig durchdrungen, hingerissen wird zum Dienen und *wenn* er in das Reich Gottes hinein genommen wird, dann erhält er einen aus Diene-kraft bestehenden Leib, Geist etc.

Die Gopī-s sind Cit-Śakti-Gestalten, die, wie man aus den Worten der Gopī-s entnehmen kann, als sie antworten, da Kṛṣṇa sie nach Hause schicken will; sie sind eben Kṛṣṇa's ewige *Gattinnen*, *Seine ewige Śakti-s*. So wie der Puruṣa mit den eigenen Śakti-s spielt, so spielt Er (Kṛṣṇa) mit den (ewigen) Śakti-s.

Die „Männer“ wurden eben *nicht* betrogen, denn diese Männer hatten mit den wahren Gopī-s überhaupt keine persönliche Berührung, denn an ihrer Seite war ja immer die entsprechende aus Cit-Śakti bestehende, ähnlich aussehende Gestalt der Gopī, welche die Yogamāyā immer produzierte. Rādhā und andere Kṛṣṇa-Gopī-s sind nie mit Gopa-s verheiratet gewesen, sondern sie und andere meinen nur, oft zur Steigerung der Līlā, sie seien mit den Gopa-s verheiratet. Es wird eben in Wirklichkeit *niemand* getäuscht, denn die Gopa-s haben die ganze Treue der Frauen, die so wirklich sind wie die echte Rādhā usw.

Die Gopī-s stehen unendlich höher als die sich an ihrem ātmā freuenden ātmā-Rāma-s. Wenn ein Bhakta bittet: Oh, dass ich doch eben solche Intensität der Aufopferung im Dienen Gottes hätte wie die Lüstlinge der Welt zu den Weibern,

so ist das ein Stammeln, um anzudeuten, dass er mit dem Intensitätsgrad seines eigenen Dienens unzufrieden ist, doch kein Vergleich; denn dort ist Dienen, und hier ist dreckige Lust.

Das Wort GOTTESLIEBE ist eine gefährliche Übersetzung des Wortes Premabhakti. Es ist nicht *lieben* und sich der Anschauung Gottes und des Erlebens des Ānanda, der Gott ist, zu freuen, als Belohnung oder höhere Stufe, die auf das Dienen folgt. Der Bhakta dient eben nicht um an „der Līlā teilzuhaben“. Das wäre ja die stinkige Selbstsucht, das Gegenteil von Bhakti – es sind nicht Bhakta-s, die sagen, dass Bhakti Dienen und nicht Gefühlsfrömmigkeit ist, sondern das Bhāgavatam, Kṛṣṇa Selbst – , sondern der Bhakta dient, um Gott und vorzugsweise denen dienen zu können, die IHM dienen; nur deshalb will er an der Līlā teilnehmen. Sālokya etc. sind eben Formen der Mukti, die der Bhakta glatt ablehnt, weil er dienen will und nicht erleben.

Es besteht ein radikaler Unterschied zwischen dem Erleben des dreckigen Rasa der Gottverlassenheit und ātmā-Unwissenheit dieser Welt der Māyādichter und dem Dienen, das, sobald es den Gegenstand des Dienens erhält, wirklich real wird und dann Rasa ist und Rasa heißt.

## 6. Śaraṇāgati

Unter Śaraṇāgati = Śaraṇāpatti versteht man folgendes:

Der Bhakta, der durch die Furcht vor dem Saṁsāra, d.i. der Wandelwelt und der Wiedergeburt in ihr und der damit zusammenhängenden Gruppe der 6 Arten von Vikāra sich gestört fühlt, begibt sich zum Śaraṇam. In der gleichen Weise tut es auch der, der außer Bhakti nichts begehrt, auch nicht Freiheit vom Saṁsāra und den 6 Feinden [Lust, Gier, Neid, Hass, Verwirrung, Zorn] denn ihn hindert sein eigenes Vaimukhyam, d. i. Gottabgewandtheit.

Unter Śaraṇam versteht man den Ort, an dem jedes Leid, auch das des Vaimukhyam, vernichtet wird. Śaraṇam ist also an-anya-gati, d.h. sich nirgendwo anders Hinbegeben als zu dem, der Śaraṇam bedeutet.

Die 6 Arten von *Vikāra* sind:

- 1) Janma, d.i. In-Erscheinung-Treten, „Geburt“;
- 2) Sattā, d.i. momentane Existenz;
- 3) Vṛddhi, d.i. Wachstum;
- 4) Vipariṇāma, d.i. Veränderung, Entstellung;
- 5) Kṣaya, d.i. Verkümmern;
- 6) Nāśa, d.i. Vernichtet-Werden, Unsichtbar-Werden, „Tod“.

*An-anya-gati* ist 2-fach:

1. Ausdruck-Geben davon, dass man außer diesem Śaraṇam keinen anderen Āśraya, d.i. Zuflucht, hat.
2. Aufgeben dessen, bei dem man sich aus nicht allzu großer Klugheit Āśraya versprach.

Beispiel für diese beiden Arten sind Bhā. X.3.27 und Bhā. XI.12.14-15 sowie Gītā 18.66.

Śaraṇāgati bedeutet nicht nur etwa Zuflucht-Nehmen bei Bhagavān, weil es außer bei Ihm kein Ende allen Leides gibt, sondern Sich-ganz-klar-und-deutlich-auf-Bhagavān-ausrichten-Wollen.

Das Lakṣanam, d.i. Kennzeichen, an dem man erkennen kann, dass Śaraṇāgati erfolgt ist, wird folgendermaßen definiert:

ānukūlyasya-saṁkalpaḥ<sup>1</sup> prātikūlya-vivarjanam<sup>2</sup>  
rakṣiṣyatīti<sup>3</sup> viśvāso gopṭṛtve varaṇam<sup>4</sup> tathā  
ātmānikṣepa<sup>5</sup>-kārpaṇye<sup>6</sup> ṣadvidhā śaraṇāgatiḥ

Śaraṇāgati ist 6-fach [ṣad = sechs]:

1. *Saṁkalpa*, d.i. Willensentschluß, das zu tun, was *anukūla* ist, d.i. im Sinne Bhagavān's, Seiner Bhakta-s und dessen, der Śaraṇam genommen hat, und im Sinne des Bhāva, d.i. der inneren Beziehung des Bhakta zu Bhagavān;
2. Verzicht auf alles, was *pratikūla* ist, d.h. dem vorher genannten *anukūla* entgegengesetzt;
3. Die feste Überzeugung: Er wird mich erretten; d.h.: Er wird mich beschützen (vor dem Verlust meiner *Sevā*)
4. Bhagavān zum eigenen Erhalter erwählen; d.h.: Er wird mich erhalten (meine *Sevā*)
5. Sich selbst Bhagavān ganz Übermachen. Der kürzeste Ausdruck dafür ist das Wort „*namaḥ*“.

Im Uttara-khaṇḍa des Pādma-Purāṇa heißt es: „In dem Wort *namaḥ* bedeutet ‚ma‘ *Ahaṁkṛti*, d.i. Dünkel, man selbst sei die handelnde Person; ‚na‘ bedeutet Verneinung des ‚ma‘, also Ausdruck davon, dass der ātmā, der sich für die Hüllen hält und auch der ātmā überhaupt, nicht *svatantra*, d.i. frei oder unter seiner eigenen Kontrolle ist, sondern ‚*Bhagavat-paratantra*‘, d.i. abhängig von Bhagavān ist. Deshalb soll man ganz und gar die Meinung aufgeben, man sei aus sich heraus allein in der Lage zu existieren oder zu handeln.“

Im Brahma-Vaivartta-Purāṇa heißt es: „Bhagavān Keśava ist nicht weit von denen entfernt, die auf *Ahaṁkṛti* verzichtet haben, aber ganze Gebirge stehen zwischen denen, die *Ahaṁkṛti* haben, und Bhagavān.“

Und im Bhā. III.9.9 heißt es: „Solange jemand sich, o Herr, für von Bhagavān selbständig hält, die Hüllen des ātmā für sich selbst hält, beides Ausdruck der Kraft der *Māyā*, die ihn veranlasst, sich um die Sinnesobjekte zu mühen, hört die *Saṁsṛti*, d. i. der Irrtum, der ātmā befände sich im *Saṁsāra*, nicht auf, obwohl alle Bemühungen innerhalb der Wandelwelt umsonst und leidvoll sind.“

6. *Kārpaṇyam*, d. i. Abwertung seiner selbst, ungefähr dem *Saṁcāri-Bhāva Dainyam* entsprechend. Das Wort *Kārpaṇyam* kommt von *kṛpaṇa*

[erbärmlich]. In den Upaniṣat-s wird kṛpaṇa derjenige genannt, der ohne Ātmā-Erkenntnis stirbt. Kārpaṇyam bedeutet also: „O Bhagavān, es gibt niemanden, der größere Karuṇā [Barmherzigkeit] hat als Du, und niemand ist beklagenswerter als ich.“ In der Bhakti ist Kārpaṇyam nicht eine Feststellung, dass man objektiv gesehen keine Bhakti zu Bhagavān hat, sondern gerade, weil man sie, objektiv gesehen, hat, fühlt sich der Bhakta als einer, dem, subjektiv gesehen, jegliche Bhakti fehlt.

Unter diesen 6 Eigenschaften des Lakṣanam der Bhakti ist die vierte Eigenschaft Aṅgī, d. h. die Hauptsache (Bhagavān zum eigenen Erhalter erwählen) die anderen fünf sind Aṅga-s d.h. notwendige Begleiter des Aṅgī.

Śaraṇāgati ist 3-fach: körperlich, sprachlich und gedanklich.

Im Śrī Hari-Bhakti-Vilāsa heißt es: „Einer der śaraṇāgata ist, d.h. Śaraṇāgati genommen hat, sagt mit seiner Stimme: ‚Ich bin Dein‘, in seinem Manaḥ denkt er das und mit seinem Körper hält er sich am Orte Bhagavān’s auf und freut sich.“

Wer eine von allen Aṅga-s begleitete Śaraṇāgati ausgeführt hat, dem wahrlich wird schnell die höchste Frucht des Prema im höchsten Maße zuteil. Anderen, die in diesem Maße Śaraṇāgati nicht ausgeführt haben, wird je nach dem Grade ihres Fortschrittes in der Śaraṇāgati das Ziel des Prema näher gebracht.

Die Śaraṇāgati wird im Bhā. XI.19.9 folgendermaßen gepriesen:

„Ich sehe, o Bhagavān, für den Menschen, dessen Herz unter der 3-fachen Qual auf dem Wege der schrecklichen Wandelwelt leidet, kein anderes Śaraṇam als den Schutz und Schirm der Lotosse Deiner Füße, denn dort strömen die Regensmengen des Amṛtam.“

*Tritāpa* = die dreifache Qual, besteht aus:

1. adyātmika-Tāpa, d.h. Qual, die aus der eigenen Person stammt;
2. adhibautika-Tāpa, d.h. Qual, die andere Menschen oder Lebewesen verursachen;
3. adhidaivika-Tāpa, d.h. Qual, die Naturkräfte, Naturkatastrophen und die die Naturkräfte verwaltenden Deva-s verursachen.

Die Lotusse der Füße Bhagavān's sind nicht nur Schirm und Schutz gegen die Hitzequal der Wandelwelt, sondern sind ein Schirm, der aus kühlendem Nektarregen besteht.

Deshalb sagt Jīva Gosvāmī in der Erklärung zu diesem Vers:

„Nicht nur jede Art von Leid des Śaraṇāgata verschwindet, sondern Bhagavān schenkt ihm sogar den Regen Seiner eigenen Mādhurī, d.i. Lieblichkeit.“

*Diese Darstellung der Śaraṇāgati entspricht Jīva Gosvāmī's Bhakti-Sandarbhā § 236.*

Madhusūdana Sarasvatī in seinem Kommentar zu Bhagavadgītā sagt:

„Es gibt eine 3-fache Śaraṇāgati“:

1. „ich bin Dein“;
2. „Du bist mein“; und
3. „ich bin Du“, und meint die letztere Form sei die vorzüglichste.

Andererseits sagt er aber zur Ergänzung: „Ich bin Du, so wie die Wellen der Ozean sind, d. h. beide sind eins, aber der Ozean hat Wellen, während die Wellen keinen Ozean haben.“ In der Bhakti besteht Śaraṇāgati, wie oben gesagt, grundsätzlich in der Formel „ich bin Dein“. Nur in bestimmten Formen der Prema-Bhakti besteht der Bhāva, d. i. die innere Beziehung zu Bhagavān, dass Er mein ist. Was Sarasvatī die dritte Form der Śaraṇāgati nennt, gehört eigentlich unter Ātmānikṣepa, denn der Bhakta weiß, dass sein ātmā und Bhagavān unzertrennlich sind und der ātmā ähnlich wie die Strahlen der Sonne keine Unabhängigkeit von Bhagavān besitzt. Die Meinungen der verschiedenen Schulen, welche der drei von Sarasvatī vorgeschlagenen Arten der Śaraṇāgati die beste sei, gehen weit auseinander, aber in einem stimmen sie alle überein: Wirkliche Śaraṇāgati ist absolut unerlässlich für jede Form von Sādhanam.



## Śaraṇāgati-Gebet

*Ich bin Dein* – Lied von Bhaktivinoda (Śaraṇāgati, Lied II.4)

1. Oh Du, an Dayā [Gnade] Überreicher, alles, was in dem Sinn der Worte „ich“ und „mein“ enthalten ist, habe ich Deinen Füßen übermacht.
2. Oh Nātha, d.i. Herr, von „mein“ und „ich“ ist mir nichts mehr verblieben, denn jetzt wurde ich lediglich „Dein“.
3. Jetzt verstehe ich unter dem Worte „ich“ den Dehi, d.i. den Jīva-ātmā, der die Deha-s, d.i. Hüllen hat. Das Ich-Bewusstsein in Bezug auf die Hüllen ist verschwunden. Der Abhimāna, d.i. das Bewusstsein, tvadīya, d.i. zu Dir gehörig zu sein, fasste heute in meinem Antaḥkaraṇam [inneren Sinn] Grund. Die Ahaṁtā [die Ichheit] ist verschwunden, die darin besteht, dass ich unter dem Worte „ich“ den Jīva verstehe, der sich für den Deha hält, denn heute hat in meinem Hṛdaya [Herzen] oder Antaḥkaraṇam das Bewusstsein Grund gefasst, dass ich zu Dir gehöre.
4. Mein Ein und Alles, mein Körper, mein Haus und Besitz, die mir Untergebenen, Bruder, Freund, Gattin, Kind, alle Dinge, Zugang und Schwelle, das Zimmer,
5. dies alles wurde Dein und ich wurde der Dāsa, d.i. Diener; also halte ich mich jetzt nicht in meinem, sondern in Deinem Hause auf.
6. Du bist der Herr des Hauses und ich bin Dein Diener, deshalb bemühe ich mich jetzt lediglich, um Dich zu erfreuen. (Weil alles Bhagavān gehört, bemüht sich der Bhakta, Ihn zu erfreuen, indem er nach allem schaut, weil es Sein Eigentum ist.)
7. Die Folgen meiner guten und schlechten Taten, die ich in meinem Sthūla- und Liṅga-Deha [grob- und feinstofflichem Leib] beging, haften mir nicht mehr an, denn ich bin jetzt davon befreit. (Bei echter Śaraṇāgati hören alle Folgen des Karma auf, die sich im Sthūla- und Liṅga-Deha auswirken.)
8. Mein Begehren ist ganz in Dein Begehren hineingegossen und mit ihm eins geworden; Bhaktivinoda hat heute sich selbst vergessen.

## 7. Nava-vidhā = die 9-fache Bhakti

Die 9-fache Bhakti besteht aus:

1. Śravaṇam, d.i. Hören. Darunter versteht man, dass die Śabda-s oder Worte, die Bhagavān's Namen, Gestalt, Guṇa-s [Eigenschaften] und Līlā-s ausdrücken, das Ohr berühren.

Man unterscheidet also:

- a) Nāma-Śravaṇam
- b) Rūpa-Śravaṇam
- c) Guṇa-Śravaṇam
- d) Līlā-Śravaṇam

Līlā-Śravaṇam ist 2-fach:

1. Śravaṇam von Bhagavān's Līlā, wie z.B. die Entlassung, Erhaltung und Auflösung eines Universums.
2. Śravaṇam vom Vinoda, d.i. Freude, der Līlā der Avatāra-s. Das Śravaṇam Bhagavān's schließt natürlich das Śravaṇam der Parikara-s, d.i. der ewigen Begleiter Bhagavān's, ein.

Zur Śuddhi, d.i. Läuterung des Antaḥkaraṇam ist zuerst Śravaṇam des *Namens* erforderlich, obgleich hin und wieder Siddhi, d.i. das Ziel, auch außerhalb der Reihenfolge von Śravaṇam a) – d) entstehen kann.

Erst wenn das Antaḥkaraṇam śuddham ist, kann die Yogyatā, d.i. die innere Fähigkeit zum Śravaṇam Seines Rūpa entstehen. Wenn das Śravaṇam Seines Rūpa saṁyak, d.i. in der rechten Weise zustande gekommen ist, erfolgt Sphuraṇam, d.i. Aufleuchten der Guṇa-s, d.i. der Eigenschaften Bhagavān's.

Erst wenn Sphūrṭi, d.i. Aufgeleuchtet-Sein des Namens, der Gestalt, der Guṇa-s und der Parikara-s saṁyak, d. i. vollständig erfolgt ist, kann Sphuraṇam Seiner Līlā suṣṭhu, d.i. in einer guten Art und Weise erfolgen.

Mit dieser Absicht ist die Reihenfolge von a) – d) gegeben worden. Es handelt sich also um Krama, d.i. die richtige Reihenfolge für das Śādhnam, d.i. die Methode, die zum Ziel, nämlich Prema-Bhakti, führt.

Dieselbe Reihenfolge gilt auch für Kīrtanam.

Wenn das Śravaṇam der Worte erfolgt, die die großen Bhakta-s aussprechen, so hat dieses Śravaṇam ein besonders großes Mahātmyam und gewährt denen, in denen bereits, Ruci, d.i. Zuneigung und Gefallen-Finden, dessen man sich bewusst ist, entstanden ist, größtes Sukham [Freude].

Das köstlichste Śravaṇam ist das des Śrī Bhāgavatam, denn die Śabda-s des Śrī Bhāgavatam besitzen einen derartigen Prabhāva, d.i. innere Kraft und sie sind übervoll an höchstem Rasa. Das Śrī Bhāgavatam hat an sich diesen Prabhāva, weil es von Bhagavān stammt und erneut von Śuka und anderen großen Bhakta-s ausgesprochen worden ist. Wenn es nun erneut von großen Bhakta-s ausgesprochen wird, so gewinnt es von Neuem besonderen Prabhāva.

2. Kīrtanam, d.i. das laute Wiederholen der gehörten Namen, Gestalt, Guṇa-s und Līlā-s Bhagavān's, einschließlich Seiner Parikara-s.

3. Smaraṇam, d.i. das Sich-Erinnern, Sich-Gegenwärtighalten.

Genau so wie Śravaṇam und Kīrtanam hat Smaraṇam in der gleichen Reihenfolge stattzufinden, also zuerst des Namens usw.

*Man unterscheidet 5 verschiedene Intensitätsformen von Smaraṇam :*

(nach Bhakti Sandarbha § 278)

- 1) *Smaraṇam* = yak-kiñcit-anusandhānam: etwas von Nachdenken und Überlegen;
- 2) *Dhāraṇā* = sarvataḥ cittam ākr̥ṣya sāmānya-ākāreṇa manodhāraṇam: Konzentration des Geistes, Fixierung des Manaḥ, d.h. nachdem man das Cittam (Manaḥ) von allen Dingen zurück gezogen hat,

ganz allgemein, ohne Details, das Manaḥ mit dem im Sinn zu tragenden Objekt sättigen;

3) *Dhyānam* = viśeṣataḥ rūpa-ādi-cintanam:

intensives konzentriertes Nachdenken mit allen Details;

4) *Dhruva-Anusmṛti* = amṛta-dhāra-vat-avicchinnaṁ dhyānam:  
ununterbrochenes Nachdenken, das gleichmäßig und kontinuierlich wie ein Strom von Nektar ist.

5) *Samādhi* = dhyeyamātra-sphuraṇam: das Aufleuchten des Gegenstandes des intensiven, konzentrierten Nachdenkens unter Ausschluss von irgend etwas anderem und Aussetzen aller anderen geistigen Funktionen.

In Samādhi ist die Vṛtti [Funktion] der Dhī, d.i. der Buddhi und des Manaḥ, ruddha, d.i. blockiert, und in diesem Zustand, wenn das Cittam in Bhagavān vollkommen āviṣṭa, d.i. absorbiert ist, kann es geschehen, dass das sākṣāt-Kommen [offenbar Werden] Bhagavān's überhaupt nicht wahrgenommen wird, von sich selbst oder der Umwelt gar nicht zu reden. Diese Art Samādhi innerhalb der Bhakti ist grundsätzlich vom „a-samprajñāta“-genannten Brahma-Samādhi verschieden.

Es kommt auch vor, dass Samādhi in A-Sphūrṭi, d. i. Nicht-aufgeleuchtet-Sein, außer der Līlā Bhagavān's erfolgt, und zwar dann, wenn der Betreffende selbst mit der Līlā innerlich verbunden ist. Das kann geschehen nur im Falle der Bhakta-s, die zum 2.-5. Sthāyi-Bhāva gehören [2. Dāsya-Rasa / von Respekt gekennzeichnete Beziehung als Sein Diener, 3. Sakhya-Rasa / Beziehung als eines fast gleichgestellten Freundes zu Ihm, 4. Vātsalya-Rasa / elterliche Beziehung, 5. Mādhurya-Rasa / Beziehung der Geliebten]. Die erstere Form des Samādhi aber tritt im allgemeinen auf in den Bhakta-s, die zur Śānta-Bhakti gehören [1. Sthāyi-Bhāva] .

#### 4. Pāda-Sevanam

Wenn man Ruci, d.i. die innere Zuneigung, und die Śakti, d.i. Vermögen und Kraft besitzt, soll man, ohne Śravaṇam, Kīrtanam und Smaraṇam aufzugeben,

Pāda-Sevā tun. Einige Bhakta-s pflegen diese Pāda-Sevā, um Vollkommenheit im Smaraṇam zu erreichen.

Zu Pāda-Sevā gehören:

- Darśanam der Mūrti Bhagavān's;
- sie berühren;
- Parikrama, d.i. Umwandlung der Mūrti, dabei sie stets zur rechten Seite lassend;
- Anuvrajanam der Mūrti, d.i. Sich-hinter-ihr-Halten, wenn sie zu einem Fest aus dem Tempel herausgetragen wird;
- Besuch im Mandiram, d.i. Tempel (d.h. dem ganzen Tempelgebäude);
- Besuch der großen Tīrtha-s.

Es gehört zur *Śaraṇāgati*, dass der Bhakta sich beim Mandiram und an den Tīrtha-s aufhält. Die Lebewesen, die sich an den Tīrtha-s aufhalten, sind als große Bhāgavata-s zu betrachten, und Sevā dieser Lebewesen läuft auf Sevā der großen Bhakta-s hinaus.

Unter Sevā ist der Zeit und den Umständen entsprechendes *Paricaryam* zu verstehen. *Paricaryam* besteht in aufopferndem Bemühen, den Gegenstand der Sevā mit Taten zu erfreuen. Das Wort *Pāda* bedeutet alles, was mit Bhagavān irgendwie zu tun hat, also nicht bloß die Lotosse der Füße Śrī Bhagavān's, denn zu denen haben nur bestimmte ewige Mitspieler Zugang. Zu dieser Sevā gehört selbstverständlich die Sevā der Tulasī.

5. Arcanam, d. i. die Erfüllung der Pflichten in Zusammenhang mit der rituellen Verehrung der Gestalt Bhagavān's im Tempel, und zwar nach den in den Śāstram-s angegebenen Regeln, falls der betreffende Bhakta Śraddhā zur Methode des Arcanam hat und vom Guru die entsprechenden Mantra-s erhalten hat. Arcanam ist aber besonders von denen zu pflegen, die im Hause leben und die Mittel dazu haben, denn wenn sie wie die armen und hauslosen Bhakta-s nur Smaraṇam usw. pflegen, geraten sie in die Gefahr, ihren Wohlstand zu missbrauchen.

6. Vandanam, d.i. Preisen mit Stotra-s, d.i. Hymnen, sich dabei tief bis zum Boden verneigend. Vandanam gehört an sich zu Arcanam, kann aber auch selbständig gepflegt werden. Zum Vandanam gehört Namaskāra, d.i. unter Voranstellung des Namens Bhagavān's, des Tempels, eines Tīrtha usw. mit zum Gebet aneinander gelegten Händen „namaḥ“ sagen und dabei sich verbeugen. („namaḥ“ bedeutet „Verehrung“, hat aber den inneren Sinn von „na aham“, d.i. „nicht ich“, d.h. durch „namaḥ“ drückt man aus, dass man um Bhagavān's willen, sich seiner selbst entledigt. In Gegenwart Bhagavān's oder vor Seiner Gestalt im Tempel darf niemandem Namaskāra erwiesen werden, ebenso nicht in Gegenwart des Guru oder eines fortgeschritteneren Bhakta.)
7. Dāsyam, d.h. der Abhimāna, d.i. das Bewusstsein, dass man ein Dāsa, d.i. Diener, ist. Das Bewusstsein, ein *wirklicher* Dāsa zu sein, tritt erst auf einer höheren Stufe ein. Deswegen wird es nach Arcanam aufgeführt.
8. Sakhyam, d.h. ein Freundschaftsverhältnis, in dem der betreffende Bhakta alles tut, um Bhagavān zu erfreuen, weil er Bhagavān als seinen Freund und sich selbst als Freund Bhagavān's weiß.
9. Ātmā-Nivedanam: Darunter versteht man das vollständige Samarpaṇam, d.i. Übermachen von allem, vom eigenen Leib angefangen bis zum eigenen ātmā, an Bhagavān. Das hat zur Folge, dass man kein Bemühen mehr um seiner selbst willen kennt, seine Anstrengungen, zum Ziel zu kommen, und das Ziel selbst Bhagavān übermacht hat und alles, was man tut, nur um Seinetwillen ausführt. Ātmā-Nivedanam ist doppelter Art:
- 1) ohne Bhāva, und
  - 2) durch Bhāva qualifiziert.
- (Unter Bhāva ist hier die Art der persönlichen Beziehung zwischen Bhagavān und dem Bhakta in der Līlā zu verstehen.)

Diese Darstellung der 9-fachen Bhakti ist, außer dem in Klammern Beigefügten, ein Auszug aus  
Jīva Gosvāmī's Bhakti-Sandarbha §§ 248 – 309.

## 8. Die 64 Teile der Vidhi-Bhakti

(nach Śrī Rūpa Gosvāmī's Bhakti-Rasāmṛta-Sindhu I.2.74–93)

### A) 1-10: Die von Anfang an auszuführenden Teile der Vidhi-Bhakti

1. *Guru-pāda-aśraya*: Zuflucht bei den Füßen des Guru nehmen. Einer, der das Höchste und Köstlichste zu wissen begehrt, soll seine Zuflucht bei dem Guru nehmen, der wohl bewandert in dem Śabda-Brahma, d.i. der Wortoffenbarung, und dem Para-Brahma, d.i. dem höchsten Brahma ist und außerdem in Bhagavān gründet.
2. *Kṛṣṇa-dīkṣā-ādi-śikṣaṇam*: Das Lernen der Initiation in die Mantra-s Kṛṣṇa's. Er soll beim Guru das Wesen der Pflichten eines Bhakta lernen, durch die Hari erfreut wird und Sich Selbst dem Bhakta schenkt – natürlich mit dem Willen zur Sevā und in Aufrichtigkeit.
3. *Viśrambheṇa guroḥ sevā*: Glaubensvolle Sevā des Guru. Er soll den Ācārya für von Mir nicht verschieden betrachten, ihn niemals aus irgend einem Grunde für auf der gleichen Stufe befindlich betrachten, ihn nicht wie andere Menschen beurteilen und nach Fehlern in ihm suchen.
4. *Sādhu-vartma-anuvarttanam*: Ohne Ermüdung soll er dem Beispiel folgen, das die Edlen gegeben haben. Er muss natürlich den Weg derer sich zum Vorbild nehmen, die selbst sich an das halten, was Śruti, Smṛti und Purāṇa-s lehren, denn sonst kann er nicht zu einspitziger Bhakti kommen.
5. *Sat-dharma-pṛcchā*: Das Fragen nach dem Wesen dessen, was die wirkliche Erkenntnis ist.
6. *Kṛṣṇa-arthe bhoga-ādi-tyāga*: Verzicht auf Genüsse und andere Dinge (Ruhm etc.) dieser Welt um Kṛṣṇa's willen.
7. *Dvāraka-ādi-nivāsa*: Aufenthalt in Dvāraka etc., nämlich Kurukṣetra, am Ufer der Gaṅgā, in Vṛndāvana etc. Falls das nicht möglich ist, dann im Manaḥ.
8. *Yāvat-artha-anuvartitā*: Zu seinem Unterhalt soll er so viel annehmen, wie er gerade braucht. Zu viel oder zu wenig verursacht seinen Fall. Er soll also nur so viel haben wie er braucht, um die ihm eigene Art der

Bhakti ausführen zu können. Das bedeutet auch: Er soll nur solche Regeln auf sich nehmen, die für die Ausführung seiner Bhakti notwendig sind.

9. *Hari-vāsara-sammāna*: Beachtung des Tages (vāsara) Hari's, also Beachtung der Ekādaśī.
10. *Dhātrī-aśvattha-ādi-gauravam*: Hochhalten des Wertes der Dhātrī, des Aśvattha, der Tulasī etc. Gemeint ist darunter die Verehrung bestimmter heiliger Pflanzen und Bäume, der Kühe, der Erde, der Deva-s und der Vaiṣṇava-s, das über sie Nachdenken und sich vor ihnen Verbeugen.

---

B) 11-20: Die zehn zu vermeidenden Dinge bei der Beachtung der Vidhi-Bhakti

11. *Vaiṣṇava-vimukha-saṅga-tyāga*: Verzicht auf die Nähe derer, die den Vaiṣṇava-s abgewandt sind.
12. *Śiṣya-ādi-anubandhitva-traiyam*: Die drei Dinge, die mit vielen Schülern etc. zusammenhängen. Man soll nicht Schüler an sich binden,
13. nicht viele Śāstram-s lesen und vom Unterhalt von deren Erklärung leben,
14. man soll sich nicht in große Programme einlassen.
15. *Vyavahāre Akārpaṇyam*: Kein Geiz in Bezug auf den eigenen Haushalt. Man soll Hari in seinem Manaḥ haben, wenn das Denken dadurch gestört worden ist, dass man das, was man zum Essen und zur Kleidung braucht, nicht erhält oder es verloren gegangen ist.
16. *Śoka-ādi-avaśa-vartitā*: Das nicht überwältigt sein von Śoka [Gram] etc. (avaśa = hilflos). Wie könnte Mukunda im Manaḥ der Person aufleuchten, das von Śoka, Amaṛṣa [Intoleranz, Ärger] überwältigt ist.
17. *Anyadeva-anavajñā*: Nicht Missachtung anderer Deva-s. Hari ist als der Īśvara der Īśvara-s aller Deva-s immer Gegenstand der Verehrung, aber Brahmā, Śiva etc. dürfen niemals missachtet werden.
18. *Bhūta-anudvega-dāyitā*: Kein Lebewesen in Unruhe versetzen.



19. *Sevā-nāma-aparādha-varjanam*: Das Unterlassen aller Aparādha-s in Bezug auf Sevā und Nāma (Zu den Nāma-Aparādha-s vgl. Gopa Kumāra II.2.173).
20. *Tat-nindā-ādi-asahiṣṇutā*: Das Nicht-ertragen-Können von deren Herabsetzung. Gemeint ist Herabsetzung Bhagavān's oder Seiner Bhakta-s.
- 
21. *Vaiṣṇava-cihna-dhṛti*: Das Tragen der Zeichen eines Vaiṣṇava. Das Tragen der Tulasikette um den Hals, das Tragen einer Mālā von Āmalakī, das Auftragen der Zeichen von Muschel, Keule etc. auf den Oberarmen, das Auftragen des Ūrdhvapuṅḍra, d.i. das Anlegen eines senkrechten Zeichens auf der Stirn (Vaiṣṇava-Tilaka).
22. *Nāma-akṣara-dhṛti*: Das Anlegen, Aufmalen oder Stempeln der Buchstaben des Namens Hari etc. Dazu gehört auch das Aufmalen des Gopicandana-Tilaka auf die Stirn.
23. *Nirmālya dhṛti*: Der Gebrauch des Nirmālyam, d.i. dessen, was Bhagavān oder Seine Bhakta-s gebraucht haben. Gebrauch der Bhagavān und Seinen Bhakta-s dargebrachten und gebrauchten Dinge, wie z. B. Speisen, Blumenkränze, Gewänder und Schmuckstücke.
24. *Agre Tāṇḍavam*: Das Tanzen vor Bhagavān. Das freudevolle Tanzen begleitet von Händeklatschen, Blasen des Muschelhorns etc. vor Bhagavān.
25. *Daṇḍavat nati*: Das Erweisen von Daṇḍavat und das sich Verbeugen vor Kṛṣṇa und den Bhakta-s.
26. *Abhyutthānam*: Das sich Erheben. Man soll aufstehen, erfreut grüßen etc., wenn man sieht, dass Bhagavān auf einem Ratha [Wagen], Thron etc. kommt.
27. *Anuvrajyā*: Vor, hinter oder neben dem Ratha, Thron etc. gehen.
28. *Sthāne gati*: Der Besuch von Bhagavān's Tempel, der Tīrtham-s [Pilgerorte] etc.
29. *Parikrama*: Um Bhagavān, Seinem Tempel oder einen heiligen Ort mit gefalteten Händen so herumgehen, dass Bhagavān immer rechts bleibt.
30. *Arcanam*: Die vorgeschriebene Sevā Bhagavān's im Ritual mit Mantra-s.

31. *Paricaryā*: Sevā mit den dafür bestimmten Utensilien, Baldachin, Muschelhorn etc. Damit verbunden ist der Aufenthalt im oder vor dem Tempel.
32. *Gītam*: Das unaufhörliche Singen der Eigenschaften Vāsudeva's in Form von Liedern.
33. *Samkīrtanam*: a) das laute Kīrtanam der Namen Bhagavāns b) der Eigenschaften c) der Līlā etc.
34. *Japa*: Die Wiederholung des geflüsterten Mantra.
35. *Vijñapti*: a) *samprārthanātmikā*: Vijñapti, d.i. flehentliches Bitten in der Form eines Flehens. b) *Dainyabodhikā*: Vijñapti als Ausdruck des Dainyam. c) *Lālasāmayī*: Vijñapti, in der viel Lālasā, d.i. Begierde steckt. Beispiel: *Kadā'ham yamunātire namāni tava kīrtayan | udbāṣpaḥ punḍarikṣākṣa racayiṣyāmi tāṇḍavam ||* (Wann werde ich, o Lotosäugiger, am Yamunā-Ufer Deinen Namen laut singen und von Tränen überströmt tanzen?)
36. *Stavapāṭha*: Rezitieren von Hymnen und Lobpreisungen.
37. *Naivedya-āsvāda*: Die Speisen etc. zu sich nehmen, die vorher zusammen mit der Tulasī Bhagavān dargebracht wurden.
38. *Pādya-āsvāda*: Das Trinken des Wassers, das den Füßen der Mūrti dargebracht wurde.
39. *Dhūpa-saurabhyam*: Das Einziehen des Duftes des dargebrachten Weihrauches.
40. *Mūrti-sparśanam*: Das Berühren der Füße der Mūrti.
41. *Mūrti-darśanam*: Das Anschauen der Mūrti.
42. *Darśanam der Ārātrikā, des Utsava und der Pūjā*: Das Zuschauen bei der kultischen Verehrung mit Lichtern, bei der Ausführung von Tempelfesten und der Pūjā.
43. *Śravaṇam*: Das Anhören der Namen, des Wandels, der Eigenschaften etc. Bhagavān's.
44. *Tatkr̥pekṣanam*: Die sehnsüchtige Erwartung Seiner Kṛpā [Gnade].
45. *Smṛti*: Das sich gegenwärtig Halten der Gestalt, der Eigenschaften und Līlā Bhagavān's.
46. *Dhyānam*: Das ununterbrochene Denken an die Gestalt, Eigenschaften und Līlā Bhagavān's.

47. *Dāsyam*: Die Widmung des eigenen Tuns an Bhagavān, verbunden mit dem Bewusstsein, Sein Diener zu sein.
48. *Sakhyam*: a) Freundschaft, verbunden mit Viśvāsa, d.i. Zutrauen. b) Freundschaft, verbunden mit dem Bewusstsein des Freundschaftsverhältnisses zu Bhagavān.
49. *Ātmanivedanam*: a) Nivedanam, d. i. Übergabe des Dehī = ātmā an Bhagavān. b) Nivedanam des Deha = Körpers an Bhagavān. (Das letztere ist für den Sādhaka das schwierigere Nivedanam, denn er weiß, wer der Deha ist, aber nicht, was der Dehī ist. – Beispiel für a) „Ich habe Dir schon jetzt und heute das übergeben, was ich in den verschiedenen Körpern mit den verschiedenen Guṇa-s bin und in Zukunft sein werde.“ – Beispiel für b) „Ich betrachte meinen eigenen Körper, den ich Bhagavān überlassen habe, so wie jemand, der ein Stück Vieh anschaut, das er verkauft hat.“
50. *Nijapriya-upaharaṇam*: Bhagavān alles darbringen, was einem selbst lieb ist.
51. *Tadārtha-akhila ceṣṭhā*: Das Ausüben aller weltlichen und religiösen Tätigkeit nur um Bhagavān's Willen.
52. *Śaraṇāpatti*: Mit Worten und Gedanken sich selbst ganz zu Bhagavān und Seinem Tempel zugehörig wissen.
53. *Tulasī-sevanam*: Sevā der Tulasī.
54. *Śāstra-sevanam*: Sevā der Śāstram-s.
55. *Mathurā-sevanam*: Sevā Mathurā's.
56. *Vaiṣṇava-sevanam*: Sevā der Vaiṣṇava-s. – Beispiel: „Von allen Arten der Ārādhanam-s, d.i. Arten der Erfreung durch Sevā, ist das Ārādhanam Viṣṇu's das Höchste. Noch höher aber ist das Ārādhanam derer, die sich Bhagavān gewidmet haben.
57. *Vaibhava-mahotsava*: Das Veranstellen von großen Festen zu Ehren Bhagavān's.
58. *Ūrjāvratā*: Die Beachtung von bestimmten Gelübden wie z. B. im Dāmodara-Monat. (Dazu gehört z. B. eine Pilgerfahrt nach Mathurā etc.)
59. *Janmadina-yātrā*: Das Veranstellen von Festen am Tag des Āvirbhāva [des Erscheinungstages] Kṛṣṇa's.

60. *Śrīmūrti-aṅghri-sevana-prīti*: Prīti, d.i. Liebe, zur Sevā der Lotosse der Füße der Śrī Mūrti.
61. *Śrīmadbhāgavata-artha-āsvāda*: Das Erleben des Sinnes der Aussagen des Śrīmad Bhāgavatam.
62. *Sajātīya-āśaya-snigdha-bhakta-saṅga*: Gemeinschaft mit einem Bhakta, der von der gleichen Ausrichtung ist wie man selbst und der sich sympathisch verhält.
63. *Nāmāsaṅkīrtanam*: Saṅkīrtanam der Namen Bhagavān's. (Es gibt nichts Kostlicheres für die Sādhaka-s und Siddha-s als den Saṅkīrtanam der Namen.)
64. *Mathurā-maṇḍala-sthiti*: Der Aufenthalt im Weihekreis von Mathurā, wenn nicht persönlich, dann mindestens im Manaḥ.

In den fünf zuletzt genannten wichtigen Aṅgam-s (60-64) der Vidhi-Bhakti liegt eine schwer begreifliche und zugleich außerordentliche Kraft.

## 9. Reihenfolge des Studiums (Brief von Sadananda 26.9.58)

Prabhupād wies immer auf dessen Bedeutung hin und gab folgende Stufen an:

1. Jaivadharmā
2. Caitanya-Bhāgavatam
3. Caitanya-Caritāmṛtam
4. Bhakti-Rasāmṛta-Sindhu
5. Ujjvala-Nilāmaṇi
6. Ein großzügiges Studium des Bhāgavatam
7. Studium des Bhāgavatam mit Hilfe des Ṣaṭ-Sandarbhā
8. Studium der eigentlichen Rasa-Werke (Govinda-Līlāmṛtam, Ānanda-Vṛṇḍāvāna-Campu, Gopāla-Campu etc.), und immer dabei Bṛhad-Bhagavatāmṛtam und Laghu-Bhagavatāmṛtam.